Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 888. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 18. December 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 17. December.

Die Militärcommission hat heute ihre erste Lesung beendigt und sich dann über Weihnachten vertagt, indem sie den conservativen Antrag ablehnte, die zweite Lesung schon morgen vorzunehmen. Die Conservativen mit ihren Freunden arbeiten mit Kräften darauf hin, daß die Commission mit leeren Händen vor dem Plenum erscheint; sie wollen die unveränderte Regierungsvorlage oder gar nichts. Daß Centrum und Freisinnige sich zu einem positiven Antrage vereinigt haben, der auf die militärischen Erfordernisse volle Rücksicht nimmt und doch die Interessen der Steuerzahler wahrt, ist ihnen ein Dorn im Auge. Bisher hat die Regierung sich noch nicht auf diesen Standpunkt festgenagelt; wir gehen indessen offenbar sehr stürmischen Erörterungen entgegen.

Die Plenarverhandlung endigte mit einem Hammelsprung, der die Beschlußunfähigkeit constatirt. In solchen Fällen setzt der Präsident aus eigener Machtvollkommenheit die Zeit der nächsten Sitzung fest und es gefiel ihm, den morgenden Tag zu wählen. Daß bis morgen noch eine Anzahl von Abgeordneten abreist, ist gewiß; ob bis morgen solche eintreffen werden, ist ungewiß. Für je zweifelloser man es ansieht, daß eine Beschlußunfähigkeit sich herausstellen wird, desto geringer wird für den einzelnen Abgeordneten der Anreiz, durch sein Erscheinen der Beschlußunfähigkeit vorzubeugen. Wäre der Hammelsprung mit seinen unerbittlichen Folgen nicht eingetreten, so würde sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte darüber erhoben haben, ob nicht auch das Plenum schon mit dem heutigen Tage in die Ferien gehen solle. Irgend ein dringliches Material liegt demselben nicht in discussionsreifer Form vor.

Die Debatte bewegte sich heute um zwei Budgetpositionen, die freiwillige Beiträge des Reiches für Fischereizwecke betreffen. Das Reich zahlt solche Zuschüsse bereits, sowohl für die Fischerei im süßen Wasser wie zur See. Die Regierung beantragt aber annähernd eine Verdoppelung dieser Beiträge. Die Art wie der Reichstag diese Forderung aufnimmt, beweist, daß das Bewußtsein noch wenig eingedrungen ist, wie sehr uns unsere Finanzlage zur Sparsamkeit zwingt. Die Regierung hat es noch nicht verstanden, die Beiträge, welche ihr jetzt schon zur Verfügung stehen, zweckmäßig zu verwenden; sie hat sich eine bittere aber gerechte Kritik dadurch zugezogen, daß sie die Emdener Gesellschaft unterstützt hat. Man nennt das „Hebung der Fischerei," wenn man einzelnen Fischern, Schiffbauern u. s. w. Unterstützungen ohne durchgreifenden Plan zuwendet und giebt sich der Täuschung hin, auf diese Weise könne man Reichsgelder werbend anlegen. In der That wirkt ein solches Almosengeben lähmend auf eine gesunde Privatthätigkeit zurück. Wenn der Grundsatz eisener Sparsamkeit nicht endlich unseren sehr geschwächten Finanzen gegenüber zur Geltung kommt, kann von der Herstellung des Gleichgewichts gar keine Rede sein.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. December.

Die Aeußerung des Herrn von Benda in der gestrigen Sitzung der Militär-Commission, er sehe in der Vertagung der zweiten Lesung bis nach Neujahr „eine Schwächung des Vaterlands", wurde bereits in der Sitzung gebührend zurückgewiesen. Die „Freis. Ztg." resumirt die Verhandlungen über die Vertagungsfrage folgendermaßen:

> Die rechte Seite versuchte heute nochmals eine Comödie aufzuführen, indem sie verlangte, daß die zweite Berathung der Commission schon jetzt begonnen und zu Ende geführt werde. Nachdem es der rechten Seite gestern nicht gelungen war, durch Abstimmungsmanöver ein vollkommen negatives Votum herbeizuführen, stellte sich dieselbe Seite heute so an, als ob es darauf ankomme, möglichst noch vor den Weihnachtstagen ein Votum zu erzielen, auf Grund dessen der Kriegsminister weitere Vorbereitungen für die Aufstellung der neuen Cadres am 1. April 1887 treffen könnte. In Wirklichkeit ging die rechte Seite darauf aus, die Mehrheit in einer Geschäftsordnungsfrage ins Unrecht zu versetzen, nachdem ihr derselbe Versuch in der Sache selbst am Donnerstag mißlungen war. Es sollte die Unterlage gewonnen werden, um in den Weihnachtsferien einen großen „Radau", wie man es in Berlin nennt, zu veranstalten. Auch dieser Versuch ist kläglich gescheitert. Es wurde nämlich der rechten Seite mathematisch klar bewiesen, daß die Hinausziehung der zweiten Berathung für die Zeit nach Neujahr eine Verzögerung für das Plenum im ungünstigsten Falle nur um einen oder zwei Tage zur Folge haben könne. Der zum Berichterstatter für das Plenum erwählte Herr von Huene hatte sich nämlich erboten, in den Weihnachtsferien die Vorbereitungen für den schriftlichen Bericht derart zu fördern, daß der schriftliche Bericht im unmittelbaren Anschluß an die zweite Berathung sofort festgestellt werden kann. Zur Feststellung des Berichts aber hätte die Commission doch erst nach Neujahr zusammentreten müssen, wenn auch die Verhandlungen selbst schon vor Weihnachten zum Abschluß gelangt wären. Einen überaus komischen Eindruck machte es, als Abg. von Benda im Namen des Ansehens Deutschlands vor dem Auslande die sofortige zweite Berathung verlangte. Gerade die Nationalliberalen sind es, welche jede Meinungsverschiedenheit, und wenn sie auch nur Geschäftsordnungsfragen beträfe, für ihre kleinlichen Fractions- und Parteiinteressen zu einer großen nationalen Frage künstlich aufzubauschen suchen, unbekümmert darum, welchen ungünstigen Eindruck dies im Ausland hervorbringen muß. Der Kriegsminister berief sich für eine sofortige zweite Berathung darauf, daß er in der Lage sei, Nachrichten aus Paris mitzutheilen, welche eine solche Beschleunigung rechtfertigten. Der Abg. Richter war in der Lage, diese Nachrichten, welche der Kriegsminister der Commission vorenthielt, seinerseits zu geben. Die mit der Vorberathung des Boulanger'schen Gesetzentwurfs seit Juni befaßte Commission des gesetzgebenden Ausschusses in Paris hat nämlich vor einigen Tagen unter dem Eindruck der Rede des Grafen Moltke und der fortwährenden Betheuerung der Nationalliberalen über die Eile der deutschen Vorlage und die Nothwendigkeit einer erhöhten Kriegsbereitschaft ihrerseits beschlossen, die weiteren Vorberathungen des weitschichtigen Boulanger'schen Gesetzentwurfs zu unterbrechen und zunächst einen Vorbericht an das Plenum zu erstatten über einige bereits abgemachte Abschnitte, darunter namentlich den Abschnitt über die Rekrutenaushebung.

Die bisherigen Beschlüsse der Militär-Commission werden von einem Theile der gouvernementalen Presse so darzustellen gesucht, als wollten die Freisinnigen und das Centrum in der That nur die Negation, als würden sie die zur Erhaltung der Wehrkraft des Vaterlandes erforderlichen Mittel verweigern. So schließt die „Nordd. Allg. Ztg." einen längeren Artikel mit folgenden Worten:

> Ein an Widersinn grenzender innerer Widerspruch, eine erhebliche Schwächung der militärischen Kräftigung und eine bis zur Verschärfung der Kriegsgefahr gehende Beseitigung der friedenserhaltenden Wirkung der Regierungs-Vorlage sind die charakteristischen Merkmale des Centrums-Antrages; er wird, zumal die Verschiebung der zweiten Lesung bis nach Neujahr hinzutritt, nicht einmal den Anspruch erheben können, als ein ernstgemeinter positiver Vorschlag angesehen zu werden, sondern nur als ein minder plumper Versuch, die verneinende Absicht vor den Wählern zu verbergen, anzusehen sein.

Die „Post" meint, die gesunde Logik müsse „sich dagegen sträuben, in den aus der Militärcommission mitgetheilten Vorgängen und in den dort gefaßten Eventualbeschlüssen auch nur den Anfang einer definitiven Erledigung zu erblicken". Und weiter sagt die „Post", „die Herren wußten gar nicht, was sie eigentlich wollten", sie spricht von „Verdunkelungs-Versuchen" und den „heuchlerischen Behauptungen" der oppositionellen Organe, daß der Regierung eigentlich Alles gewährt sei, was sie haben wolle. Das freiconservative Blatt faßt sein Urtheil über die bisherigen Beschlüsse in folgenden Worten zusammen:

> „Geschehen ist bisher eigentlich nichts, als daß die oppositionellen Bestandtheile der Commission in jeder Richtung und Hinsicht den ehrlichen Willen gezeigt haben, die Regierung in ihren Absichten für die Sicherstellung des Vaterlandes zu durchkreuzen. Das ist allerdings Etwas; es bleibt aber noch zu beweisen, ob dieser böse Wille auch die Möglichkeit haben wird, sich in Thaten zu übersetzen.

Einen ähnlichen Ton schlägt der „Hamb. Corr." an. Dieses Blatt spricht von der Absicht der Commission, die Berathungen zu „verschleppen", „die großen Seiten der Sache durch Zersplitterung der Vorlage in Einzelheiten in den Hintergrund zu drängen" u. s. w., und fordert schließlich die Wähler auf, ihren Vertretern ihre Meinung kund zu geben. Die „Ablehnung auch des sachlich Nothwendigen durch die Berufung auf das Wahlprogramm" nöthige geradezu zu einer Auflösung des Reichstages, doch sei eine solche gegenüber einer Frage von so eminent nationaler Bedeutung, wie die Militärvorlage, unerwünscht, deshalb sollten die Wähler den Abgeordneten, die sich hinter ihr Wahlprogramm zu verschanzen gedenken, auf das Bündigste klar machen, daß sie mit derartigen Parteimanövern ein frivoles Spiel mit der Sicherheit des Vaterlandes treiben, und daß sie für ein solches keinen Rückhalt im Volke haben.

Angesichts dieser maßlosen Hetzartikel dient es uns zur Genugthuung, daß sich auch im conservativen Lager ein Blatt findet, welches die bisherigen Beschlüsse der Militär-Commission in unbefangener Weise würdigt und zu einer von den oben erwähnten conservativen Stimmen wesentlich abweichenden Beurtheilung gelangt. Die „Schlesische Zeitung" schreibt heute an der Spitze ihres Blattes:

> Die Beschlüsse der Militärcommission vom 16. December lauten, so wenig sie auch befriedigen mögen, günstiger, als es bei den im Reichstage obwaltenden Parteiverhältnissen und nach den Kundgebungen der oppositionellen Parteiorgane erwartet werden durfte. Wenn Herr Windthorst erklärte: „Wir bewilligen der Regierung jeden Mann und jeden Groschen, aber nicht länger als nothwendig," wenn er sich also mit dem ganzen Inhalt der Vorlage bis auf den einzigen, von der Zeitdauer der Bewilligung handelnden Punkt einverstanden erklärte, so liegt darin jedenfalls ein erfreulicher Beweis dafür, daß der greise Führer des Centrums die brutale Zurückweisung, welche der Gesetzentwurf in der Mehrzahl der ultramontanen Organe und insbesondere in demjenigen Schlesiens erfahren hat, sehr entschieden mißbilligt. Es berechtigt dies unbedingt zu der Erwartung, daß wenigstens ein Theil des Centrums sich im Plenum auch in dem Falle nicht ablehnend verhalten wird, wenn die Regierung — die ja, wie Herr von Bronsart ausdrücklich erklärt hat, gewissen Zugeständnissen nicht abgeneigt ist — Forderungen aufrechterhalten sollte, welche das Centrum in seiner Gesammtheit heute noch bekämpft. Die Minderheit von 12 gegen 16, welche in der Commission zur Zeit noch dem Gesetzentwurf, so wie er vorliegt, entgegensteht, dürfte sich dann dem in für die Regierung annehmbarer Weise modificirten Entwurfe gegenüber zu einer Mehrheit von etwa 15 : 13 gestalten.
>
> Das unseres Erachtens für die Regierung annehmbarste Amendement wäre die Verwandlung des Septennats in ein Quinquennat. Die Congruenz der Periodicität für die Normirung der Heeresziffer mit derjenigen für die Feststellung der Volkszählung würde, wie wir dies früher bereits dargelegt haben, den militärisch und insbesondere politisch nicht hoch genug zu würdigenden Gewinn eintragen, daß die Bemessung des Friedensstandes auf ein Procent der Bevölkerung gewissermaßen zum Princip erhoben werden könnte. Hierin aber würde die volle Sicherung unseres militärischen Uebergewichts über Frankreich liegen, dessen Bevölkerung sich in so geringem Maße vermehrt, daß es in nicht ferner Zeit den Wettlauf aufgeben und in die Bahnen einer friedlichen Politik einlenken müßte.
>
> Nach den ersten Beschlüssen der Commission hat die Regierung bereits einen sehr bedeutsamen Erfolg erzielt. Die wesentlichste ihrer Forderungen, die Bildung neuer Regimenter, Bataillone und anderweiter Cadres ist bewilligt und ebenso der zur Füllung dieser Cadres erforderliche Mannschaftsstand. Die Armee erfährt dadurch eine sehr erhebliche Verstärkung für den Kriegsfall, gleichzeitig aber eröffnet sich unserem in den unteren und mittleren Chargen bereits in bedenklicher Weise überalternden Offiziercorps wenigstens einige Aussicht auf Besserung des Avancements. Daß die Bewilligung zunächst nur auf die Dauer von drei Jahren erfolgen soll, mag immerhin zu beklagen sein, erschreckt uns aber in keiner Weise. So lange in den politischen Verhältnissen Europas nicht ein vollständiger Umschwung eintritt, wird sich kein deutscher Reichstag finden, der dem kaiserlichen Kriegsherrn das Ansinnen stellt, große geschlossene Truppenkörper,

---

[2]

Wachtmeister Wilms.*)

Novellette von **Johanna Feilmann.**

Mit der arbeitsharten Hand streichelt und glättet Frau Wilms das weiße Kissen, das auf der bunten Flickendecke liegt, als fühle sie durch die Berührung des todten Gegenstandes sich dem geliebten Sohne näher gebracht. Alles steht und hängt ja noch, wie er es bei seinem Abschied vom Vaterhaus verlassen. — Wie lebhaft die Trennungsstunde in ihrer Erinnerung steht und doch sind schon zwei Jahre vergangen, zwei lange Jahre voll stiller Trauer. Gleich einem Heiligthum, so hält der alte Wachtmeister das Stübchen. Ist doch sein Sohn den Heldentod gestorben.

Und Frau Wilms wischt sich schnell eine Thräne aus dem Auge, so schnell, als fürchte sie von ihrem Wachtmeister darauf ertappt zu werden; der kann es nun einmal nicht leiden, daß man in alten Schmerzen wühlt; Thränen, die sind ihm ganz besonders zuwider.

Einen Blick wirft Frau Wilms hinaus. — Nichts zu sehen!

Und wieder ist eine Stunde voller Unruhe und Ungeduld vergangen, und wieder steht sie am Fenster des Wohnstübchens.

Menschenleer dehnt sich die Straße; immer mehr lichtet sich das Gestöber; nur noch einzelne Flöckchen fallen wie weiche zerfließende Sterne hernieder. Auf den Dächern, Rinnen und Fenstersimsen liegt der Schnee sanft abgerundet wie in Polstern. Unter der Kuppel des Kirchthurmes zeichnet sich ein schwarzer Ring ab; es sind die Spatzen, welche sich dicht an einander drängen. Das bedeutet einen kommenden Sturm. — Ach, wäre die Elsbeth nur daheim!

So einsam und still! Nur der Pendel der Uhr schwingt sich einförmig hin und her.

Dunkler wird es und dunkler und noch immer harrt Frau Wilms am Fenster. Schwarz umzieht sich der Himmel, nur hie und da blinkt ein Stern mit mattem Schein durch das trübe Abendgewölk. Jetzt kommt der Laternenmann mit seiner langen Leiter und zündet die Lampen an. Riesig groß fällt der schwarze Schatten auf den Schnee. Wie das Licht in der Laterne flackert und wie Alles sich im Winde bewegt. Doch sieh! da kommt ihr Mann mit Elsbeth! Freudig durchzuckt es Frau Wilms. — Ach nein! zwei Frauengestalten in Mänteln — wie dicht sie an den Häusern entlang gehen; gewiß thaut der Schnee und es ist schlüpfrig auf dem Straßenpflaster. — Sollte es wohl Elsbeth mit der Freundin sein? Frau Wilms drückt das Gesicht an die beschlagene Scheibe — nein, Elsbeth trägt ja einen enganschließenden Mantel — jetzt sind sie auch schon wieder verschwunden — gewiß die Töchter der Nachbarin. Wie man sich doch stets zu sorgen hat!

Seufzend entfernt sich Frau Wilms vom Fenster; sie kann die Lieben ja doch nicht mit ihren Wünschen herbeizaubern!

Doch was ist das! Erschrocken fährt sie zusammen; ein Poltern und Lärmen über ihr, hinter ihr — aufschauend bleibt sie in Mitte des Stübchens stehen; ängstlich, mit beklommenem Herzen — jetzt Alles wieder still.

Ach, wie konnte sie nur erschrecken! Frau Wilms lacht; es ist ja der Schnee, der von dem alterthümlichen Dache des Hinterhäuschens in den kleinen Garten hinabstürzt.

Wie unheimlich kalt und dunkel es in dem Stübchen geworden. Bebend schürt Frau Wilms das erlöschende Feuer und zündet die Lampe an. Sie will in die Küche gehen und das Wasser zum Kaffee ansetzen, ha — was ist das — ein Zugwind, der von oben kommt und die Kerze ausbläst. Sollte die Dachlucke im Giebel aufgeweht sein? — Jetzt wieder ein Geräusch, Frau Wilms erschauert.

„Wie mein Alter mich auslachen würde, es ist der Kater!" Mit der Hand im Dunkeln die Mauer entlang tappend, sucht sie mit hochklopfendem Herzen den Weg in die Küche.

Frau Wilms macht jetzt von Holz und Torf ein Feuer auf dem rothen Backsteinherde. Mit dem Licht und der Wärme, die dem Feuer entströmt, weicht die furchtbare Angst, die sie soeben befallen. — Arbeit scheucht die Sorge. — Sie will frischen Kaffee rösten, gewiß wird ihr Mann einer warmen Erquickung bedürfen, und er liebt ja nichts so sehr wie eine Tasse guten Kaffees.

Und nun sitzt Frau Wilms am Herd und dreht den schwarzen Kaffeeröster über der bläulich flammenden Gluth. Wie die Bohnen knattern und schwitzen, und wie die blau bemalten Fliesen des Estrichs erglänzen im Widerschein der zuckenden Feuerlichter. Ja, so liebten es die Kinder, ist ihr doch, als sähe sie Elsbeth dort mit rosigen Wänglein und den feingeflochtenen Zöpfen auf dem Schemel sitzen und in die Hände klatschen, wenn der langaufgeschossene Bube da, mit den immer zu kurzen Aermeln, in die Flammen bläst, daß die rothen Fünkchen so lustig über den schwarzen „quiekſenden" Brenner laufen. Und nun ist die Elsbeth Braut, und der Fritz, der liegt auf fremder Erde. — Fremder Erde? Wie ihr Wilms sie über den Gedanken schelten würde. Nein, es heißt ja „Schleswig-Holstein, meerumschlungen." Und leise summt Frau Wilms die alte Melodie, während Thräne auf Thräne ihr über die Wange rinnt. — Warum sie heute nur immer wieder so traurig gestimmt wird. Es thut nicht gut allein sein.

Die Bohnen sind geröstet, und Frau Wilms langt die Kaffeemühle vom Sims, auf dem die blanken Zinnschüsseln und Teller wie lauter Silber glänzen.

Ja, die Elsbeth hat Kraft im Arm; die kann sich rühren wie keine zweite im Städtchen, und doch hat sie Finger so schlank und fein wie eine Dame. — Wenn sie erst Frau Ulfers ist, da hat sie gewiß Zutritt zu den Casinobällen — ein Ingenieur!

Immer schneller rasselt die Mühle; Frau Wilms sieht schon im Geiste, wie sich Elsbeth in ihrem schönen weißen Hochzeitskleide im Tanze dreht, und ein zufriedenes Lächeln umspielt ihre Lippen.

Da fährt ein scharfer Luftzug durch die halbangelehnte Thür, und hoch auf flackert die Lohe unter dem dampfenden Kessel. Zu gleicher Zeit fällt die Vorderthür laut krachend ins Schloß.

Ein rascher Tritt, und herein kommt ein hohes schlankes Mädchen, bleich, mit entfärbten Lippen und dunklen Schatten unter den großen blauen Augen. Feucht und vom Pfeil gelöst hängen die schweren, goldenen Zöpfe über die Schulter herab.

„Elsbeth, — Vater im Himmel, Du bist krank, Kind, Elsbeth, wie siehst Du aus, was fehlt Dir, sprich, sprich" — — ruft Frau Wilms erschrocken.

„Der Qualm — das Licht — es täuscht Dich; mir ist nur kalt, Mutter, es thaut, und der Wind geht hoch — ich bin so müde, Mutter" — bebend kommen die Worte, während sie den Mantel abnimmt. —

Geschäftig wirthschaftet Frau Wilms umher; sie ist so froh, daß ihr Kind daheim ist; das Wetter scheint ja ganz grausig zu werden; wie der Wind im Schornstein rumort und den Schnee vom Dache fegt!

„Wie konntest Du nur so lange fortbleiben und die alte Mutter ängstigen, Liebling", sagt Frau Wilms. — „Es ist so glatt und schlüpfrig —"

Keine Antwort. Auf einem niedrigen Binsenschemel kauernd, birgt Elsbeth das schöne, stolze Antlitz in den Händen.

„Geh' ins Stübchen, Elsbeth, lege Dich aufs Sopha und ruhe Dich aus. Du weißt, der Vater kann es nicht leiden, wenn wir klagen und krank aussehen."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

ganze Regimenter und Bataillone, einfach in nichts verschwinden zu lassen.

Die Vermehrung des Friedensstandes um weitere 18 400 Mann, für welche die Bildung neuer Cadres in dem Gesetzentwurfe nicht vorgesehen ist, hat die Commission in ihrer Mehrheit abgelehnt. Schon in unserem Artikel vom 5. d. M. haben wir unser Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Regierung es — offenbar aus Ersparnißrücksichten unterlassen hat, auch für diesen Theil des beanspruchten Präsenzstandes sofort die Bildung neuer Cadres in Aussicht zu nehmen Daß aus einer weiteren Vermehrung der Cadres für den Kriegsfall ein großer Gewinn erwachsen würde, wird Niemand bestreiten. Die Bewilligung der einstweilen abgesetzten 18 400 Mann aber würde aller Wahrscheinlichkeit nach bereits erfolgt sein, wenn Cadres für dieselben vorgesehen wären. Liegt doch der einzige einigermaßen rationelle Grund für die Ablehnung gerade in dem Fehlen der Cadrebildung.

Die von uns im Satze hervorgehobenen Stellen erkennen also ausdrücklich an, daß die Regierung bereits nach den ersten Beschlüssen der Commission einen sehr bedeutsamen Erfolg erzielt hat, daß ihr das Wesentlichste ihrer Forderungen bewilligt worden ist und daß die Armee dadurch eine sehr erhebliche Stärkung für den Kriegsfall erfährt. Daß die Bewilligung nur auf drei Jahre erfolgt ist, erschreckt die „Schles. Ztg." in keiner Weise, denn sie nimmt an, daß, so lange in den politischen Verhältnissen Europas kein Umschwung eintritt, kein Reichstag große geschlossene Truppenkörper einfach wird verschwinden lassen. Die „Schles. Ztg." macht den Vorschlag, es möge das Septennat in ein Quinquennat umgewandelt werden; sie giebt hiermit zu, daß sie die Bewilligung auf 7 Jahre nicht als unerläßlich betrachtet. Und doch erklärt der Kriegsminister die Commissionsbeschlüsse für unannehmbar und doch bezeichnen die gouvernementalen Zeitungen die Mitglieder der Majorität für „Heuchler", für „frivole" Menschen, welche die Schwächung des Vaterlands herbeiführen wollen.

Deutschland.

Berlin, 17. Decbr. [Empfang in der französischen Botschaft.] Zu dem ersten Empfang, welcher gestern Abend bei dem neuen französischen Botschafter Herrn Herbette und Gemahlin in dem Botschaftshotel stattfand, versammelte sich die vornehme Gesellschaft Berlins sehr zahlreich. Es erschienen die Botschafter-Collegen des Herrn Herbette, die Gesandten und Geschäftsträger, bez. mit ihren Gemahlinnen und mit ihrem Personal, die Würdenträger des Hofes, Häupter und Angehörige der fürstlichen und standesherrlichen Familien, die Staatsminister, hohe Beamte, Generale und viele höhere Offiziere, kurz die Vertreter der hiesigen Hofgesellschaft. Bekanntlich hat die französische Regierung jenes Haus am Pariser Platz als Eigenthum, welches früher dem Geh. Commerzienrath Carl gehörte. Zunächst wurde es von ihr miethsweise für den französischen Gesandten zu Berlin in Besitz genommen, dann aber für die französische Botschaft käuflich erworben und in den letzten Jahren umgebaut. Die Flucht der in der ersten Etage gelegenen Repräsentationsräume blieb nach dem Pariser Platze hinaus die gleiche. An der Rückseite nach Hof und Garten wurden Anbauten gemacht. Auch ward eine gebrochene Treppe angelegt, welche ein großes Treppenhaus erforderte. Die Empfangssäle sind, wie die Kr.-Z. mittheilt, neu eingerichtet worden, die Wände mit kostbaren Stoffen ausgeschlagen, und dieser reichen Eleganz entspricht auch das Mobiliar. In diesem Glanze, gehoben durch eine blendende Lichtfülle, zeigten sich auch gestern die Räume. In der Umgebung des Botschafters, sowie seiner Gemahlin und seiner Tochter, befanden sich die Angehörigen der Botschaft. Der Botschafter trug zum Frack das große Band des preußischen Kronenordens. An der Seite des Botschafters befanden sich diejenigen Hochwürdenträger, welchen die Einführung des diplomatischen Corps zusteht: der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg und Oberküchenmeister v. Röder. Beide stellten dem Vertreter der französischen Regierung die Herren, einschließlich der Generale, vor und wurden dabei durch den Ceremonienmeister Frhrn. v. Romberg unterstützt. Die Stabs- und Subaltern-Offiziere wurden vom Major im 2. Garde-Ulanen-Regiment v. Rabe präsentirt. Entsprechend dem Dienste, den der Ober-Ceremonienmeister bei dem Botschafter that, hatte seine Gemahlin, Gräfin zu Eulenburg, die Aufgabe übernommen, der Gemahlin des Botschafters, Madame Herbette, die Damen zu präsentiren, während Ceremonienmeister von Usedom bei dieser die Vorstellung der Herren übernommen hatte. Bis 11 Uhr zog sich durch die Säle ein glänzender Strom von eleganten Abendtoiletten, von Civil- und Militäruniformen.

[Militär-Wochenblatt.] v. d. Lühe, Oberst und Commandeur des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Carl Nr. 22, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 19. Cav.-Brig. beauftragt. von Merckel, Oberst und Command. des 1. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 9, in gleicher Eigenschaft zum 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Carl Nr. 22 versetzt. von Prittwitz u. Gaffron, Major und etatsm. Stabsoffizier des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, zum Command. des 1. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 9 ernannt. von Stünzner, Major, beauftragt mit der Führung des Posen. Ulan.-Regts. Nr. 10, Bothe, Major, beauftragt mit der Führung des 2ten Hannov. Ulanen-Regts. Nr. 14, Prinz zu Salm-Horstmar, Major, beauftragt mit der Führ. des Westfäl. Kür.-Regts. Nr. 4 — zu Commandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. v. Griesheim, Major vom Ostpreuß. Drag.-Regt. Nr. 10, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des IX. Armee-Corps, als etatsm. Stabsoffiz. in das Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19 versetzt. v. Owstien, Rittm. und Escadron-Chef vom 1. Brandenb. Ulan.-Regt. (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3, unter Versetzung in das Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, als Adjut. zur 29. Div. command. Reimann, Port.-Fähnr. vom 3. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 50, zum Sec.-Lt., Findeisen, Unteroff. vom 1sten Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, Müller, charakteris. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 99, v. d. Groeben, Unteroff. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10 — zu Port.-Fähnrs. befördert. Reinhard, Major z. D. und Bez.-Command. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Graf v. d. Recke-Volmerstein I., Sec.-Lt. vom Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10, à la suite des Regiments gestellt. Hoßfeld, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Siegburg) 2. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 28 ernannt. Gregorius, Major vom 4. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 30 als Bats.-Commandeur in das 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 versetzt. Bayer, Major aggreg. dem 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. Loeser, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 76, der Charakter als Oberst verliehen. v. Sausin, Major vom Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Gen.-Commando des IV. Armee-Corps, als Bats.-Commandeur in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89 versetzt. Pfeiffer, Major z. D., zuletzt im Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, zum Bez.-Command. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 75 ernannt. Kobus, Major z. D., zum Bez.-Command. des 2. Bats. (2. Braunschweig.) Braunschweig. Landw.-Regts. Nr. 92 ernannt. Bauer v. Bauern, Major vom 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem General-Commando des II. Armee-Corps, als Bat.-Commandeur in das Braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92 versetzt. Köpke, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Oberlahnstein) 1. Nassau. Landw.-Regts. Nr. 87, Winterberger, Oberstlt. z. D. und Bez.-Command. des 2. Bats. (Weilburg) 2. Nassau. Landw.-Regts. Nr. 88, der Charakter als Oberst verliehen. Wohlgebohren, Major vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, zum Bats.-Commandeur ernannt. Wehmeyer, Major aggreg. dem 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, in die erste Hauptmannsstelle des Regts. einrangirt. Burchardt, Hauptm. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der Commandantur von Magdeburg und unter Belassung à la suite des gedachten Regts, zum Adjut. des Directors des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium ernannt. Athenstädt, Major z. D. und Bez-Commandeur des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw.-Regts. Nr. 114, unter Verleihung des Charakters als Oberstlt., in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 95 versetzt. Schmidt, Oberstlt. z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw.-Regts. Nr. 114 ernannt. v. Knobelsdorff, Major vom 5. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41, in das 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51 versetzt. Frhr. v. Funck, Major vom 5. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41, zum Bats.-Commandeur ernannt. Schröder, charakteris. Port.-Fähnr vom 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, zum Port.-Fähnr. befördert. Müller, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Donaueschingen) 6ten Bad. Landw.-Regts. Nr. 114, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Rodewald, Prem.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptmann und Compagnie-Chef, Rößler, Sec.-Lieutenant von demselben Regiment, zum Pr.-Lieut., Fischer, Port.-Fähnr. von dems. Regt., zum Sec.-Lt. beförd. v. Scheve, Major und etatsmäß. Stabsoffizier vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Neumann, Hauptm. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter vorläufiger Belassung in seinem Commando als Adjut. bei der 1. Fuß-Art.-Insp., z. überzähl. Major befördert. v. Decker, Hauptm. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Entbindung von seiner Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Torgau, zum Comp.-Chef, Lorenz, Hauptm. und Comp.-Chef von demselben Regt., zum Art.-Offizier vom Platz in Torgau ernannt. Hotzel, Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp. zum Pr.-Lt. befördert. Kretzschmer, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., als Comp.-Chef in das Rhein. Pion.-Bat. Nr. 8, Diener, Major von der 4. Ingen.-Insp. und Mitglied des Ing.-Comités, unter Ernennung zum Ingen.-Offizier vom Platz in Spandau, in die 2. Ingenieur-Inspection, v. Keiser, Major vom Garde-Pionier-Bataillon, unter Ernennung zum Mitgliede des Ingenieur-Comités, in die 2. Ingenieur-Inspection versetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. December.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Sen. Neugebauer. Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Konrad und Vorm. 11: Diak. Gerhard. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Hilfspr. Lehfeld. — Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Just.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Hilfspred. Späth. Nachmittag 5: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Küntzel. — Mittwoch früh 7½: 4. gestiftete Adventspredigt: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Senior Decke. Nachmittag 5: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Licent. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Freitag Nachm. 3: Christ-Vesper: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 19. Decbr., Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

• **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 19. Decbr., früh 9½ Uhr Erbauung in der Gemeindehalle, Grünstraße 6: Prof. Binder.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Den letzten der diesjährigen Sonntags-Vorträge hielt am vergangenen Sonntage Gym-

Kleine Chronik.

Breslau, 18. December.

Director v. Werner und die Mädchenschulen. Bekanntlich wurde vor Kurzem berichtet, Director Anton v. Werner habe in einer Versammlung, in der über Schulreformen gesprochen wurde, erzählt, daß zweien seiner Töchter, 12- und 13jährige Mädchen, das Aufsatzthema gegeben worden sei: „Welche Gedanken bewegten die Seele des Scipio bei seiner Zusammenkunft mit Hannibal vor der Schlacht bei Zama". Herr von Werner habe seinen Töchtern darauf gerathen zu schreiben: „Scipio habe wahrscheinlich gedacht: daß dich doch ein Himmeldonnerwetter in den Boden schlüge". Die „Voss. Ztg." machte hierzu folgende Bemerkungen: Diese Aeußerung Anton von Werner's hat nicht allein in den Kreisen des Publikums, sondern auch bei den Behörden Aufsehen erregt. Der Chef des Unterrichtswesens, Cultusminister von Goßler, hat, wie verlautet, Bericht über die Thatsache erfordert, ob in der That ein solches Aufsatzthema in einer der hiesigen Mädchenschulen gestellt worden sei. Man könnte auf den Ausgang der amtlichen Untersuchung des Falles und die Schlußentscheidung des Herrn Ministers gespannt sein, wenn die thatsächliche Voraussetzung des zu erwartenden Ministerialrescriptes leider nicht an einem bedenklichen Mangel litte, nämlich dem, daß der ganzen Geschichte, wenigstens so weit sie das Aufsatzthema betrifft, ein sehr erhebliches Mißverständniß zu Grunde liegt. Nach Mittheilung aus ganz zuverlässigen Quellen sind wir in der Lage, mildes Oel in die durch Discussion des Falles erregten Wellen des Meinungsstreites zu träufeln. In der betreffenden Schule ist kein derartiges oder auch nur ähnliches Thema zum deutschen Aufsatz gegeben worden. Nach genauesten Ermittelungen kann zu dieser neuesten Legendenbildung nur ein ganz unschuldiger Vorgang die völlig unberechtigte Anregung gegeben haben: „Im Geschichtsunterricht trug der Lehrer die erwähnte Scene zwischen Hannibal und Scipio vor. Eine Schülerin bewies der Sache so wenig Interesse, daß sie durch ihre Unaufmerksamkeit dem Lehrer auffiel und zu der Bemerkung Anlaß gab, sie möchte doch aufmerksamer sein, die Sache verdiene es wohl, und außerdem könne sie gar nicht wissen, ob sie nicht einmal in die Lage käme, den Stoff in einem deutschen Aufsatze bearbeiten zu müssen. So löst sich denn die große Spannung dahin auf: der Lehrer hat den Schülerinnen nicht zugemuthet, die Gedanken Scipio's vor der Schlacht bei Zama zu schildern, der Vater hatte keinen Anlaß, Aergerniß an etwas zu nehmen, was keine Substanz hatte, und das „Himmeldonnerwetter", das den Hannibal nach dem Rathe des Vaters graphisch in den Boden schlagen sollte, hatte vollends keinen Boden." — Hierauf richtet Herr Director v. Werner an die „Voss. Ztg." folgendes Schreiben: „Die „Voss. Ztg." bringt in ihrer gestrigen Abendnummer eine Mittheilung über eine Aeußerung, welche ich „gelegentlich in einer Versammlung gemacht haben soll", und knüpft daran Bemerkungen über diese „neueste Legendenbildung". Wozu der Lärm? Die Thatsache ist sehr einfach, und wir haben schon lange, bevor ich durch einen Zufall in die Lage gekommen bin, dies Beispiel anzuführen, in den Zeitungen viel charakteristischere Beispiele für die Ueberbildung unserer Jugend und das, was ihr zugemuthet wird, gelesen. Der, dieser „neuesten Legendenbildung" zu Grunde liegende Thatbestand ist einfach folgender: Meine beiden Töchter von 12 und 13 Jahren verlangten am vergangenen Sonnabend von mir Mommsen's römische Geschichte. Auf meine Frage: wozu? antworteten sie, sie sollten nächstens einen Aufsatz über das Thema ausarbeiten: „Die Gedanken des Scipio und Hannibal bei ihrer Begegnung vor der Schlacht bei Zama." Da fiel mir ein, was Romeias zu Praxedis im Ekkehard sagt: „Mög' Euch doch ein Donnerwetter sieben Klafter tief in den Erdboden hinein verschlagen!" und ich sagte meinen Kindern: Nach dem zu urtheilen, was ich aus eigener Erfahrung von den Helden weiß, mögen Scipio und Hannibal jeder vom andern so ungefähr gedacht haben, schreibt das nur hin und sagt, ich hätt's Euch gesagt, dann braucht Ihr Eure Gedanken nicht aus Mommsen abzulesen. Am Montag darauf fand eine durch Herrn J. Schorer veranlaßte vertrauliche Besprechung von 7 bis 8 Herren, u. A. Dr. Küster, Baurath Ende, Geh. Rath G. Hauck, Dr. Bach, Abgeordneter Schrader u. A., statt und ich erzählte nebenbei diese kleine Geschichte. Am Dinstag oder Mittwoch stand sie — ohne mein Zuthun — in allen Zeitungen, und der betr. Aufsatz ist nicht zur Ausführung gekommen, sondern statt dessen ein sehr anregendes Thema: „Ein Gang durch die Leipziger Straße." Ich muß gestehen, daß ich über den Lärm, welchen diese kleine Geschichte in den Zeitungen geschlagen, ganz erstaunt gewesen bin. Mich hat das Thema an und für sich gar nicht besonders überrascht, weil ja ähnliche Themata in Hülle und Fülle überall aufgegeben werden, und weil ich bisher immer mit aufmerksamen Augen und schuldiger Ehrfurcht der wachsenden Erkenntniß und wissenschaftlichen Ausbildung unserer Jugend gefolgt bin, und mit Bewunderung z. B. gesehen habe, wie kleine Mädchen über die kristallinischen Formen der Salze und anderer Mineralien ganz genau Bescheid wußten, während sie vermuthlich Hafer von Gerste oder eine Birke von einer Buche nicht zu unterscheiden vermochten. Und gar in Geographie und Geschichte und Literatur! Sämmtliche Gebirge und Meerbusen von Asien, Amerika, selbst Afrika, nur so am Schnürchen herzählen können, ist gar nichts Außergewöhnliches — nur in der nächsten Umgebung von Berlin und der Mark Brandenburg wissen sie allerdings weniger Bescheid. Geschichte: die ältesten Dynastien der egyptischen Pharaonen sind ihnen nicht unbekannt, Hellas' Götterlehre vielleicht sogar überstrahlt schon die ersten Jahre ihres Schuldaseins mit ihrem verklärenden Lichte, — — und gar die Odyssee und Ilias, das Nibelungenlied und manches andere, was mir erst in vorgerückterem Alter zugänglich und verständlich geworden ist, es ist jetzt sogenanntes „Gemeingut". Glückliche Jugend! Warum da der Lärm über „Scipio und Hannibal"? Vor einiger Zeit brachte eine Zeitung die Mittheilung, daß in irgend einer Schule als Sonntagsarbeit die Aufgabe gestellt sei: von 843 735 604 (oder so ungefähr) die Ziffer 642 so lange abzuziehen, bis nichts mehr übrig bleibt. Es hat sich Jemand den Spaß gemacht, auszurechnen, daß dazu, bei so und sovielstündiger Arbeit täglich, etwa dreiviertel Jahr nöthig wären. Ich hab's nicht nachgerechnet. Mein hochverehrter Freund D. E. Frommel erzählte mir vor Jahr und Tag mal, daß eine seiner Töchter einen Aufsatz aufbekommen habe (ich erinnere mich des Themas nicht mehr, es wird aber nicht sehr weit von „Scipio's und Hannibal's Gedanken bei Zama" entfernt gewesen sein), welchen sie nicht allein bewältigen konnte. Der gütige schrift- und stilgewandte Vater half dabei und das Töchterchen kam weinend nach Hause — statt einer Nr. I., wie sonst, hatte sie diesmal Nr. III. bekommen. Mein verstorbener Freund J. V. v. Scheffel sagte mir, als sein Sohn Victor das Abiturientenexamen cum laude bestanden hatte: „Der hat jetzt genug daran, von Universität und Studiren will er nix mehr wissen, Soldat will er werden, alles andere ist ihm verekelt." Muß also wohl eine vorzeitige Uebersättigung seines geistigen Magens eingetreten sein. Und Alles der Bildung wegen! Es sind mir in Folge der Verbreitung meiner Aeußerung durch die Presse von nah und fern zustimmende Erklärungen, zum Theil mit Uebersendung außerordentlich interessanten und werthvollen Materials zu der Schulfrage im Allgemeinen zugegangen, woraus ich zu meinem eigenen Erstaunen ersehe, daß ich mit der kleinen Geschichte unbewußt an die richtige Glocke geschlagen habe. Und nun zum Schluß will ich nicht unterlassen, zu meiner Frage: wozu der Lärm um diesen einzelnen Fall? zu erklären, daß die betreffende Schule oder der betreffende Lehrer mir durchaus keine Veranlassung zum Aergerniß (wie die Mittheilung der „Voss. Ztg." glaubt) geben oder gegeben haben, sondern daß ich durchaus überzeugt bin, daß Schule und Lehrer genau das und in derselben Weise lehren, wie es auch an anderen Orten geschieht und wie es eben die „allgemeine Bildung" unserer Zeit verlangt oder mit sich bringt. Ueber die Segnungen und Nachtheile derselben mögen fähigere Federn, als die meinige, schreiben."

---

1. **Merlatti.** Aus Paris, 16. Decbr., wird uns geschrieben: Gestern Abend um ½7 Uhr wurde dem Faster Merlatti, welcher das Ziel seines 50tägigen Fastens erreicht hatte, als erstes Stärkungsmittel Pepton eingegeben, welches ihm, sowie das darauf folgende Fleischpulver, heftiges und schmerzhaftes Brechen verursachte. Er erklärte nun, auf alle chemischen Präparate verzichten zu wollen, trank aber einen eigens für ihn bereiteten Wein, der ebenfalls in diese Kategorie gehört, da er außer Cpina-Extract, Cacao, Orangenschalen-Syrup und Quassia amara auch arsenik-saures Eisen enthielt. Dieser stillte die Schmerzen und gestattete ihm, auf dem Bankett, zu dem sich etwa sechzig Personen eingefunden hatten, heiter und vergnügt zu erscheinen, eine Schale kräftiger Fleischbrühe zu genießen und eine Reihe von Toasten auszubringen, deren erster der französischen Presse galt. Diejenigen, welche Merlatti Schritt auf Schritt folgten, können nicht genug erzählen, mit welcher Schwärmerei er während der ganzen Zeit von der Frauenwelt bewundert, ja fast belagert wurde. Eine Italienerin ließ keinen Tag vorübergehen, ohne ihn zu besuchen, und hatte mehrere Mitbewerberinnen, die alle gleich kokett um die Gunst des Malers buhlten. Der zweiundzwanzigjährige Jüngling aber war gleichkalt und abstoßend gegen Alle und theilte denen, die ihn beneideten, im Vertrauen mit, er kenne die Weiber und werde sich von ihnen nicht mehr aus der Fassung bringen lassen. Seine Photographien und Autographen verkaufte er ihnen aber gern und schien es nicht zu merken, daß die Schönen eine ganze Sammlung derselben anlegten. Auch gestern fanden sie sich wieder ein, die Verehrerinnen und Bewunderinnen, sie brachten Blumen, Gläser mit Confect, seltene Früchte, Kuchen, und staunten den auf seinem grünen Divan wie ein Sultan Hingelagerten verliebt und zärtlich an. Auch eine Menge eleganter und duftender Briefe hatte der junge Held erhalten und schien sie aufmerksam zu lesen, nur um die Neugier und die Eifersucht der Besucherinnen noch mehr zu erregen. Ob Merlatti so interessant ist, wie diese schwören, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls werden ihm die 50 Hungertage reiche Früchte tragen, das kann heute Niemand mehr bezweifeln.

Dänische Gastfreundschaft. Als Prinz und Prinzessin von Wales jüngst zum Besuche des dänischen Gesandten auf dessen Schloß weilten, beklagte die Prinzessin, daß es ihr bisher noch nie gelungen sei, die Operette „Großherzogin von Gerolstein" zu sehen. Einige Tage später geleitete der Gesandte die Herrschaften nach Tische in den Empfangssalon, in welchem eine Bühne errichtet war. Auf dieser führte eine telegraphisch berufene Pariser Operetten-Gesellschaft die „Großherzogin von Gerolstein" auf. Das Entzücken der Prinzessin von Wales war unbeschreiblich. Diese Ueberraschung soll dem Gesandten etwa 30,000 Francs gekostet haben.

Theater- und Kunstnotizen.

Der auch in Breslau bekannte Baritonist Alexi hat am Hamburger Stadttheater als „Hans Heiling" und „Simeon" in Joseph in Egypten mit großem Erfolg debütirt.

Räthsel.

Anagramm.

Es ist ein Gebet, das stets im Verein
Die Frommen verrichten mit andern;
Versetzt Ihr die Laute, so lädt es Euch ein,
Durch seine Gefilde zu wandern.

Und treten drei Zeichen noch vorn hinzu,
Trägt mancher nach ihnen Begehren;
Denn wer sie besitzt, der genießt in Ruh',
Was viele mit Schmerzen entbehren.

C. L.

„Commilitone!" Studio spricht,
„Nun laß Dein Lumen strahlen!
Lös mir ein Räthsel, — kannst Du's nicht,
Mußt Du mein Bier bezahlen.

Meine Wirthin hat ein Vögelein
Mit gelblichem Gefieder;
Was mag das für ein Thierchen sein?
Es singt famose Lieder.

Dasselbe ist auch mein Rappier —
Ein ganz vortrefflich Eisen —,
Und daß ich's selbst bin, will ich Dir,
Wenn Du's nicht glaubst, beweisen!"

Als Hauptwort ist's im Glück uns lieb,
Daß unsre Freude doppelt sei,
Doch haben wir's als Particip,
Dann ist das flücht'ge Glück vorbei.

Sie sind Werke der Kunst und schmücken die Tempel des Südens,
Er mit der wilden Natur rang in dem nordischen Gau.

M. H.

nasiallehrer Dr. W. Körber. Der Vortragende hatte sich „Justinus Kerner und sein Dichterhaus" zum Thema seines Vortrages gewählt. Nachdem er davon ausgegangen, daß vor einigen Monaten der hundertste Geburtstag des Dichters gefeiert worden sei, gab er zunächst einen kurzen Lebensabriß, um die allmälige Entwickelung Kerner's an der Hand seiner Lebensschicksale darzulegen. Darauf ging Redner über auf die Bedeutung Kerner's als Dichter und Gelehrter und besprach die lyrischen und epischen Gedichte, indem er als das Charakteristische derselben den wehmüthigen, weltschmerzlichen Grundton hervorhob und die Gründe entwickelte, aus denen die Kerner'sche Poesie volksthümlich geworden ist. Im Zusammenhange mit den Dichtungen behandelte Redner sodann die eigenthümliche Neigung des schwäbischen Poeten zum Somnambulismus und zur Geisterseherei und verwies die Verwandtschaft dieser Geistesrichtung mit dem Grundton seiner Gedichte nach. Endlich gab Redner, indem er den Menschen Kerner zu charakterisiren suchte, ein ausführliches Gemälde des Weinsberger Dichterhauses, jener lieblichen Idylle, die von nah und fern die verschiedenartigsten Gäste herbeilockte und ihren Mittelpunkt hatte in der gemüth- und geistvollen Persönlichkeit des Dichters und seiner verständigen und geschäftigen Gattin Friderike. — Die erste December-Monats-Versammlung des Vereins wurde unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder am vergangenen Montage im kleinen Liebich'schen Saale abgehalten. Nach etlichen Mittheilungen des Vorsitzenden sprach Herr Dr. med. Callomon „über Ernährung". Ausgehend von den Stoffen, welche den menschlichen Körper aufbauen und demgemäß auch ihm in der Nahrung in passender Form zugeführt werden müssen, sprach Redner zunächst von der Löslichkeit resp. Verdauung derselben und der Zeit, welche der Körper braucht, um sie auszunützen. Die Genußmittel haben zwar keinen Werth für die directe Ernährung des Körpers, aber sie befördern die Verdauung und reizen den Appetit. Einförmige Nahrung ist dem Körper nicht dienlich und es hat deshalb die Herstellung verschiedener und schmackhafter Speisen ihre wissenschaftliche Berechtigung. Das Quantum der aufzunehmenden Nahrung muß individuell verschieden sein. Hier wurden die Folgen der Nahrungsentziehung mit Rücksichtnahme auf die neueren Hungerexperimente von Tanner und Succi besprochen, auch gab der Vortragende Antwort auf die Frage: Wie sollen sich Corpulente bezüglich der Nahrung verhalten? Die Banting-Cur führt dem Körper besonders Eiweißstoffe in der Fleischnahrung zu und nöthigt ihn, das nöthige Fett von seinem Ueberfluß abzugeben. Die Epstein'sche Kur stützt sich auf den Satz, daß reiche Fettzufuhr durchaus nicht den Fettansatz befördert und wenig andere Nahrungsmittel nöthig macht, während die Oertel'sche (Schwenninger) Kur wohl auch wie die Epstein'sche die Nahrungsmengen verringert, aber weniger Fett und desto reichlicher Kohlenhydrate und wenig Flüssigkeit den Körper zugeführt haben will. Der Vorsitzende sprach unter lautem Beifall der Anwesenden dem Redner den Dank der Versammlung aus. — Herr Dr. med. Gräffner erörterte nach einer Anfrage aus der Versammlung nochmals die Frage der Nahrungsenthaltung und hob insbesondere hervor, daß jene geheime Succi'sche Nährflüssigkeit, die ja aus dem Saft tropischer Pflanzen bereitet sein soll, wohl auf Cocapräparate zurückzuführen sei, deren Wirkung es ja, wie durch Tschudi, Pöppig u. A. längst bekannt, es den Indianern Südamerikas ermögliche, bei anstrengender Beschäftigung fünf und zehn Tage ohne Nahrung auszuhalten. — Herr Dr. H. Kunisch besprach sodann den Werth der patentirten sogenannten Chamaeleon-Wetterbilder, welche neuerdings zum Verkauf kommen. Dieselben bestehen aus einer mit Chrom-Salzen präparirten Glasplatte, hinter welcher ein Bild befestigt ist. Sie ändern ihre Farben nur durch den Feuchtigkeitsgehalt der Luft, functioniren aber, wie Redner mit Hilfe eines guten Hygrometers feststellte, nur sehr schwer und verdienen deshalb keineswegs, wie die Patentschrift registrirt, den Namen wissenschaftlicher Instrumente, sondern nur den eines hygroskopischen Spielzeugs. — Das in der letzten Monatsversammlung angekündigte Album lesenswerther Werke, welche bei Benutzung der Leihbibliotheken zu wählen sind, wurde vorgelegt und wird in jeder Monatsversammlung zur Stelle sein. — Zum Schluß richtete der Vorsitzende noch an die Versammlung die Bitte, Bücher, welche für die Bibliothek der Lehrlinge der Sonntags-Abend-Unterhaltungen geeignet sind, dem Leiter dieser Abende, Herrn Vorschullehrer K. Böer, Feldstr. 15b, zu übermitteln; besonders erwünscht sind „Das Buch der Erfindungen" und „Bernstein, naturwissenschaftliche Volksbücher".

⊠ **Falkenberg,** 16. December. [Ortskrankenkasse. — Hundesteuer. — Zigeuner.] Die Behandlung der in den Ortschaften Dorf-, Schloß- und Stadt Schurgast, Weißdorf, Nicoline, Golschwitz, Sowada Norok, Niewodnik, Karbischau, Niewe und Borkwitz wohnhaften Mitglieder, der Ortskrankenkasse für den Kreis Falkenberg ist vom 1. Januar 1887 ab dem Dr. Böse in Schurgast übertragen worden. — Die Zunahme der Fälle von Tollwuth unter den Hunden und die dadurch entstehende größere Gefährdung von Menschenleben haben das hiesige Landrathsamt in die Nothwendigkeit versetzt, Maßregeln zu ergreifen, welche eine Verminderung der Zahl der Hunde herbeiführen dürfte. Es sind sämmtliche Gemeindevorstände des Kreises angewiesen worden, eine Hundesteuer durch Gemeindebeschluß einzuführen. Der Steuersatz bleibt dem Gemeindebeschluß mit Rücksicht auf die Ortsverhältnisse vorbehalten, darf aber in keinem Falle den Höchstbetrag von 9 M. jährlich übersteigen. Von der Steuer sind die Eigenthümer frei, deren Hunde entweder zur Bewachung oder zum Gewerbebetriebe unentbehrlich sind. Dem Gemeindebeschluß bleibt die Bestimmung überlassen, ob die Steuer zur Ortsarmenkasse fließen oder auf Einrichtungen zum allgemeinen Nutzen der Gemeindeglieder verwendet werden soll. — Gestern wurde bei Sonnenberg im hiesigen Kreise eine aus zehn Köpfen bestehende Zigeunerbande durch Gendarmerie aufgehoben und im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß internirt. Die Familienhäupter trugen deutsche Namen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **London,** 18. December. Der gestrige Cabinetsrath beschloß angesichts der feindseligen Stellung Rußlands gegen die Candidatur des Prinzen von Coburg keine Schritte in dieser Sache zu thun, bis die Wünsche des bulgarischen Volkes durch die Sobranje kundgemacht wären.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. Decbr. Die Reichsbank erhöhte den Wechseldiscont auf 5, den Lombardzinsfuß auf 5½, resp. auf 6 pCt.

Madrid, 17. Decbr. Die deutsche Bark „Constantin" ist bei Almeria gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Washington, 17. Decbr. Der Senat nahm die Bill an, wonach die Trade-Dollars im Betrage bis ½ Million Dollars monatlich bis 1. Juli 1887 gegen Standard-Dollars umgetauscht und in Standard-Dollars umgeprägt werden sollen. Diese umgewechselten Trade-Dollars sollen wie Barren behandelt werden. Bei Ankäufen der Barren durch das Schatzamt, wie solche durch die sogenannte Standard-Coinage-Bill angeordnet sind, soll entsprechender Abzug gemacht werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. December.

Frankfurt a. M., 18. Decbr. Die Einnahme der Hessischen Ludwigsbahn für die nicht garantirten Strecken im Monat November beträgt 1 173 271 M., mithin ein Plus von 28 681 M. gegen das Vorjahr; seit Januar 12 973 945 M., mithin ein Minus von 218 651 M. gegen das Vorjahr. (Orig.-Telegr. der „Bresl. Ztg.")

* **London fünf Procent.** Während der Stand der Bank von England noch vergangene Woche ein relativ günstiger und beruhigender war, so dass man eine Zinsfusserhöhung in nächster Zeit nicht zu den wahrscheinlichen Eventualitäten rechnen konnte, ist plötzlich auf dem internationalen Geldmarkte ein für England bedenklicher Umschwung eingetreten und die Bankdirectoren in England sahen sich genöthigt, vorsichtshalber die Zugbrücke des Zinsfusses aufzuziehen, um ihre Burg gegen einen Ueberfall zu schützen. Der Geldpreis ist überall in rapider Steigerung begriffen und es kommen an einzelnen Börsen ganz exorbitante Sätze zum Vorschein. Die Ursache davon liegt augenscheinlich in der äusserst regen Effecten-Speculation, welche diesseits wie jenseits des Oceans im Gange war und welche nunmehr durch die eingetretene Ernüchterung, sowie das erwachende Misstrauen des Publikums gezwungen ist, ihre grossen Engagements um jeden Preis zu lösen und dafür alle verfügbaren Mittel mobilisirt. Besonders wild ging es in dieser Beziehung in den letzten Tagen in Newyork zu, wo Geld on call einen Moment bis zu 25 Procent emporschnellte und selbst nach eingetretener Beruhigung noch immer einen exorbitanten Stand behauptet. Die natürliche und nächste Folge davon war ein mächtiger Druck auf den Newyorker Sterlingcours und ein Sturm auf den englischen Geldmarkt, welchem die Bank von England, ohnehin wegen des herannahenden Jahresschlusses stärker in Anspruch genommen, mit ihren geschwächten Reserven und ihrem reducirten Goldvorrathe ohne eine starke Zinsfussschutzwehr nicht Stand zu halten vermöchte. Es ist auf den Tag genau ein Jahr, dass die Bank von England gleichfalls ihren Zinsfuss um ein volles Procent erhöhen musste; damals waren die Goldentnahmen für Amerika die bedingende Ursache; heute liegt blos die Wahrscheinlichkeit eines starken Appells von amerikanischer Seite an den englischen Geldmarkt vor, aber der bezeichnende Unterschied liegt darin, dass man damals mit vier Procent das Auslangen fand, während es heute zweifelhaft ist, ob fünf Procent Disconthöhe genügen werden, um den englischen Geldmarkt und damit den internationalen vor starker Erschütterung zu bewahren, und das dankt man ausschliesslich der Goldwährung. („Presse.")

* **Newyorker Börse.** Die neuesten vorliegenden Nachrichten von der Newyorker Börse lauten, der „B. B.-Ztg." zufolge, beruhigend; nachdem ein starker Engagementswechsel stattgefunden und die allem Anschein nach colossal engagirte Speculation sich debarassirt hat, haben die Course der Speculations-Effecten so zu sagen wieder Grund gewonnen und war daher am Donnerstag der Verlauf der Börse auch verhältnissmässig ruhig.

Ausweise.

Berlin, 18. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. December.]**

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ...	690 854 000 M.	+	11603 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 193 000 „	+	605 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	12 760 000 „	+	2 432 000 „
4) Bestand an Wechseln	461 039 000 „	+	10 212 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	42 095 000 „	—	2 721 000 „
6) Bestand an Effecten	56 851 000 „	—	6 752 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	29 346 000 „	+	3 835 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	22 398 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	833 943 000 M.	+	4 995 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	328 762 000 „	+	14 765 000 „
12) die sonstigen Passiva	2 173 000 „	+	1 891 000 „

Wien, 18. Decbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Decbr.*)]

Notenumlauf	349 600 000 Fl.	Zun.	1 400 000 Fl.
Metallschatz in Silber	438 500 000 „	Abn.	209 000 „
do. in Gold	67 000 000 „	Zun.	5 000 „
In Gold zahlbare Wechsel	13 600 000 „	Zun.	55 000 „
Portefeuille	120 900 000 „	Zun.	148 000 „
Lombarden	21 500 000 „	Abn.	91 000 „
Hypotheken-Darlehne	92 000 000 „	Zun.	42 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	84 600 000 „	Zun.	76 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. December.

Marktberichte.

* **Breslau,** 18. December. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist regnerisch geblieben und die Temperatur war noch immer ziemlich mild.

Der Wasserstand ist sehr günstig, was aber auf das Verladungsgeschäft von wenig Einfluss blieb. Dasselbe ist in Folge der bereits erwähnten Umstände nur noch sehr klein. Auf Winterstand ist wenig verschlossen worden. Abschlüsse erfolgten nur in Mehl, Zucker und Spiritus. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6,00 M., Berlin 7,00 M., Hamburg 9,00 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40—36 Pf., Zucker nach Hamburg 45 Pf., Spiritus nach Hamburg 70 Pf., nach Magdeburg 63 Pf., nach Berlin 43—40 Pf., Stückgut nominell Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

In England ist die Stimmung an allen Plätzen unverändert fest für Weizen gewesen. Die abnehmenden Bestände sowie die geringeren Abladungen sowohl von Indien als Amerika regten die Kauflust, bei ferner langsam anziehenden Preisen an. Die französischen Landmärkte folgten der allgemeinen Festigkeit; an den Hafenplätzen war der Verkehr ruhig, nur Paris meldete kleine Erhöhungen sowohl für Weizen als Mehl. In Belgien und Holland haben starke Zufuhren von Roggen den Preis dieses Artikels herabgedrückt. Im Gegensatze hierzu behauptete Weizen seinen Preisstand, und dies um so eher, als der Rhein und Süddeutschland unverändert kauflustig waren. Oesterreich-Ungarn meldete nach anfänglicher Mattigkeit ebenfalls bessere Stimmung zu anziehenden Coursen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen ruhige Haltung verherrschend, wobei sich die Preise behauptet haben.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich wieder etwas lebhafter, weil mehr Angebot vorhanden war und in Folge dessen grössere Umsätze ermöglicht wurden. Die Eisenbahn-Zufuhren hatten etwas abgenommen, dafür war aber die Landzufuhr stärker, welcher Umstand sich gewöhnlich um die jetzige Jahreszeit einzustellen pflegt. Da ziemlich gute Kauflust bestand, sind die zugeführten Waaren schlank aufgenommen worden und die Tendenz hat sich im Allgemeinen fest erhalten; nur einzelne Artikel zeigten etwas mattere Haltung. In den Preisen sind nennenswerthe Veränderungen nicht erfolgt.

In Weizen fand ein recht flottes Geschäft statt und die Umsätze erreichten zeitweise grössere Ausdehnung. Der Verkehr konnte sich deshalb günstig entwickeln, weil reichliches Angebot bestand und die Inhaber, die sich in der Vorwoche noch zinmlich steif erhielten, sich williger zum Verkauf stellten. Dieselben sahen von hohen Forderungen ab und machten auch genügende Qualitätsunterschiede, so dass

---

4 **Breslau,** 18. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte analog den Notizen der auswärtigen Plätze auf gegen gestern durchweg ermässigtem Niveau. Trotzdem kann die Stimmung nicht als matt bezeichnet werden, weil sich zu den heutigen Preisen entschieden Kauflust zeigte. Die Discontoerhöhung der deutschen Reichsbank scheint anticipirt, weil sie keinerlei Eindruck machte. — Das Geschäft blieb äusserst schwerfällig. Schluss gut behauptet.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 83½ bez., Russ. 1880er Anleihe 82½—¼—⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 95⅜—95—¼ bez., Oesterr. Credit-Actien 475 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 80—79¾—80⅛—80 bez. Kasse, 80¼ bez., Russ. Noten 188½ bis 188 bez., Türken 14½ bez., Egypter 75⅜ bez., Orient-Anleihe II 56⅜ Gd., Donnersmarckhütte 36½ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 36¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Decbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 475, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 18. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 475, —. Staatsbahn 406, —. Lombarden 170, 50. Laurahütte 80, —. 1880er Russen 82, 20. Russ. Noten 188, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 50. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 56, 40. Mainzer 93, 20. Disconto-Commandit 212, —. 4proc. Egypter 75, 25. Schwach.

Wien, 18. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 90. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 18. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 293, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 251, —. Lombarden 104, 50. Galizier 196, 10. Oesterr. Papierrente 82, 80. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 80. Ungar. Papierrente 93, 75. Elbthalbahn 161, 25. Matt.

Frankfurt a. M., 18. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, — Staatsbahn 202, —. Galizier 157, 12. Ung. Goldrente 83, 50. Egypter 75, 50. Laura —, —. Schwach.

Paris, 18. Decbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London 18. December. Consols 100, 37. 1873er Russen 93, 87. Egypter 74, 05. Frost.

Wien, 18. December. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	—
1864er Losse	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 90	103 82
Credit-Actien	293 90	293 80	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 40	83 25
Anglo	— —	— —	London	125 85	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	251 40	251 10	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lomb. Eisenb.	105 —	104 50	Ungar. Papierrente	93 65	93 70
Galizier	194 25	196 75	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	9 95½	9 97½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 77	61 90	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 18. December 1886.

Berlin, 18. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 10	93 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 20	79 50
Gotthardt-Bahn	97 10	96 20
Warschau-Wien	296 —	297 20
Lübeck-Büchen	160 70	161 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 50	60 40
Ostpreuss. Südbahn	106 —	105 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 90	89 10
do. Wechslerbank	102 75	102 20
Deutsche Bank	168 40	168 —
Disc.-Command. ult.	212 90	212 40
Oest. Credit-Anstalt	477 —	475 50
Schles. Bankverein	105 —	104 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	100 —	100 —
do. verein. Oelfabr.	62 70	63 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 —	76 20
Schlesischer Cement	110 —	109 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 50	124 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 50	103 50
Donnersmarckhütte	36 50	35 70
Dortm. Union St.-Pr.	61 20	60 50
Laurahütte	80 30	79 80
do. 4½% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 80	37 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	124 80	— —
do. St.-Pr.-A.	125 20	— —
Bochumer Gussstahl	117 70	117 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	145 —	145 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 30
Prss. 3½% cons. Anl.	101 50	101 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 —	100 10

Cours vom	17.	18
Schles. Rentenbriefe	103 40	103 40
Posener Pfandbriefe	100 90	— —
do. do. 3½%	99 60	99 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 10	105 —
do. do. S. II	101 90	102 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	101 60	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 20
do. 4%	— —	101 60
do. 4½% 1879	105 50	105 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 10	53 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 60	99 40
Oest. 4% Goldrente	90 80	90 30
do. 4⅕% Papierr.	66 80	66 70
do. 4⅕% Silberr.	67 10	67 10
do. 1860er Loose	114 60	115 70
Poln. 5% Pfandbr.	58 60	58 30
do. Liqu.-Pfandb.	54 70	54 90
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	103 20	103 10
Russ. 1880er Anleihe	82 70	82 30
do. 1884er do.	95 50	95 30
do. Orient-Anl. II.	56 70	56 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 40	92 20
do. 1883er Goldr.	108 60	108 50
Türk. Consols conv.	14 80	14 60
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 —	29 30
Ung. 4% Goldrente	83 60	83 40
do. Papierrente	75 60	75 50
Serb. Rente amort.	78 80	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	161 50
Russ. Bankn. 100 SR.	188 55	188 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 20
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 25
Wien 100 Fl. 8 T.	161 65	161 35
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 35
Warschau 100 SR 8 T.	188 15	187 80

Privat-Discont 4¾.

Letzte Course.

Berlin, 18. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eher fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18
Oesterr. Credit. ult.	476 —	475 —	Gotthard ult.	97 37	95 75
Disc.-Command. ult.	212 75	212 37	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 62
Franzosen ult.	406 50	407 —	Mainz-Ludwigshaf.	93 12	93 37
Lombarden ult.	170 50	170 —	Russ. 1880er Anl. ult.	82 62	82 37
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 62	Italiener ult.	99 37	99 50
Lübeck-Büchen ult.	161 —	160 75	Russ. II. Orient-A. ult.	56 62	56 50
Egypter	75 75	76 25	Laurahütte ult.	80 50	80 37
Marienb.-Mlawka ult	35 75	— —	Galizier ult.	79 25	— —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	67 —	66 62	Russ. Banknoten ult.	188 50	188 25
Serben	— —	78 75	Neueste Russ. Anl.	95 50	95 25

Nachbörse matt auf Wien, Oesterr. Credit 474, 50, 4% ung. Goldrente 83, 50.

Producten-Börse.

Berlin, 18. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 164, 50. Mai-Juni 165, 75, Roggen December-Januar 129, 50, April-Mai 131, 50. Rüböl April-Mai 46, 30. Mai-Juni 46, 70, Spiritus Decbr.-Januar 37, 70, April-Mai 38, 70. Petroleum December-Januar 23, 40. Hafer April-Mai 111, 75.

Berlin, 18. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Befestigt.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	165 25	165 25	April-Mai	46 30	46 10
Mai-Juni	166 25	166 25	Mai-Juni	46 70	46 50
Roggen. Still.					
December-Januar	129 75	129 75	**Spiritus.** Flau.		
April-Mai	131 75	131 75	loco	37 50	37 30
Mai-Juni	132 25	132 —	December-Januar	37 80	37 60
Hafer.			April-Mai	38 90	38 60
April-Mai	111 75	111 50	Mai-Juni	39 20	38 90
Mai-Juni	113 50	113 50			

Stettin, 18. December, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Unveränd.		
Decbr.-Januar	164 50	164 —	December	45 20	45 —
April-Mai	167 50	166 50	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar	124 50	124 —	loco	36 40	36 40
April-Mai	129 —	128 50	December-Januar	36 30	36 20
			April-Mai	38 10	38 —
Petroleum.			Juni-Juli	39 40	39 30
loco	11 45	11 45			

Posen, 17. December. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Bedeckt. Bei schwachen Umsätzen konnten sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkte letzte Werthe gut behaupten. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,40—15,10—14,50 Mark, Roggen 12,20—12,00 M., Gerste 12,40—11,00 Mark, Hafer 11,30 bis 10,50 Mark, Kartoffeln 2,00—1,80 Mark, Lupinen, gelb 9,00 bis 8,50 M., Lupinen, blaue 7,50—7,30 Mark. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. 10 000 Liter. Loco ohne Fass 34,70 Mark bez., December 34,90 Mark bez., Januar 35,00 Mark bez., Februar 35,40 M. bez., März 35,80 M. bez., April-Mai 36,60 Mark bez., Brf. u. Gd.

der Handel recht glatt ablaufen konnte. Besonders gefragt war dieswöchentlich harter glasiger Weizen, wovon mehreres zum Export verwendet wurde; feine Sachen davon wurden willig über Notiz bezahlt. Am Geschäft haben sich sowohl die Handelsmühlen als auch die Händler betheiligt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15,00—15,60 bis 16,20 M., gelb 15,00—15,60—16,00 M. Feinster darüber.

In Roggen bestand ebenfalls viel Angebot, jedoch meist in untergeordneten Qualitäten, während bessere Sorten fehlten, für abfallende Waare waren aber nur wenige Käufer am Markte, so dass der Handel keine rechte Entwickelung erlangen konnte. Ueberdies wurde das Geschäft dadurch sehr erschwert, dass die Inhaber im Preise keine den Qualitäten entsprechende Concessionen machten, in Folge dessen vieles unverkauft blieb und zu Lager genommen werden musste. Die Stimmung gestaltete sich im Verlaufe der Woche matt und die Preise weisen gegen die Vorwoche etwas niedrigere Notirungen auf. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,90—13,30—13,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war ebenfalls flaue Tendenz und bei mässigen Umsätzen schliessen die Preise ca. 1 M. niedriger als vor 8 Tagen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 129 M. Br., April-Mai 133,50 M. Br. u. Gd., Mai-Juni 135 M. Br. u. Gd., Juni-Juli 137 M. Br.

In Gerste ist insofern keine Veränderung eingetreten, als feine Sorten nach wie vor gut gefragt, aber wenig angeboten sind, wogegen abfallende Qualitäten bei grösserer Zufuhr selbst bei billigen Preisen schweres Geschäft haben. Dieselben sind nun um so schwerer verkäuflich, als sie meist nicht einmal gesund sind, sondern fast durchweg Geruch haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,50—11,30—13 bis 14—15 M., feinster darüber.

Hafer war wieder reichlich angeboten und da das Angebot die Nachfrage überwog, konnten sich Stimmung und Preise nicht behaupten, sondern erfuhren eine Abschwächung. Am meisten gangbar waren noch bessere Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,30 bis 10—11,00 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze sehr schwach und Preise bei schwacher Stimmung ziemlich unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kglr. December 105 Br., April-Mai 107,50 Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot matter. — Koch-Erbsen stärker zugeführt 14,50—15,00—16,00 Mark. — Futter-Erbsen 12,00 bis 13,00—14,00 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, stark vernachlässigt, 14 bis 15,00 M. — Lupinen, sehr schwach zugeführt, gelbe 7,50—8 bis 8,50 M., blaue 7,00—8,00 M. — Wicken stärker angeboten, 11—12 bis 13,00 M. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche darum nicht einen gleichmässigen und glatt verlaufenden Verkehr haben können, weil die Forderungen, welche hiesige Commissionäre durch vorliegende Limiten zu stellen gezwungen waren, derart waren, dass nur bei dringendem Bedarf sich die Käufer zu deren Bewilligung entschliessen konnten. In den Productionsländern hat die verminderte Zufuhr ein Anziehen der Preise zur Folge gehabt, und wenn man noch in Berücksichtigung zieht, dass durchschnittlich die in letzter Zeit zum Angebot kommende Waare nicht die Qualität der bisherigen erreichte, so ist es wohl nicht mehr anzuzweifeln, dass bereits eine Preissteigerung eingetreten ist. Es hat sich in Folge des oben Angeführten die Situation auch hier aufs äusserste zugespitzt, und wenn nicht der bisher so auffallend zurückhaltende Bedarf sich auch in dieser Woche noch sehr wenig hervorgemacht hätte, so hätten wir voraussichtlich einen Umschlag zu verzeichnen gehabt, der nicht unbedeutend gewesen wäre. Jedenfalls scheint es festzustehen, dass, sobald der reguläre Consum einzugreifen gezwungen sein wird, wir höhere Preise bestimmt zu erwarten haben. Von schlesischen grobkörnigen Saaten waren einige Posten vorhanden, die aber wegen zu hoher Forderungen nur schwerfällig untergebracht werden konnten. Von Weisskleesamen hat sich nichts Neues gezeigt, und ist die Situation darin vollkommen verschleiert. Weder Angebot noch Abzug oder Frage! Auch hierin wird der Consum Klarheit schaffen. Alsyke kam in grösseren Posten als in der Vorwoche an den Markt, doch forderten Eigner unverhältnissmässig hohe Preise, so dass nur schwer und vereinzelt Abschlüsse zu Stande kamen, die sich zumeist auf die besseren Sorten erstrecken. Alle übrigen Sämereien noch ohne Bedeutung.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—37—39—41—44 M., feinster darüber, weiss 34—40—50—55—60—70—73 Mark, Alsyke 35—40 bis 45—50—60 M., Timothé 19—20—24—26 M.

Für Oelsaaten hat die zu Anfang der Woche bestehende ruhige Stimmung in Folge bald eintretender Kauflust eine Aufbesserung erfahren, so dass die nur schwachen Zufuhren Aufnahme gefunden haben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 17,50 bis 18,60—19,40 M., Sommerrübsen 19,00—20,00 bis 21,50 Mark, Dotter 18—20—21 Mark.

Hanfsamen ohne Nachfrage. Per 100 Klgr. 15—15,50 M.

Von Leinsamen war die Zufuhr nicht mehr so stark, und hat sich für bessere Waare Nachfrage eingestellt, so dass sich Preise leicht behaupten konnten. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20,00—20,80 bis 22,60 Mark.

Rapskuchen behauptet. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60 bis 5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Klgr. schles. 8,30—8,50 M., fremde 7,50—8,50 M.

Rüböl hatte schwaches Geschäft und schwankende Tendenz. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Decbr. 46,00 M. B., Decbr.-Jan. 46 M. Br., April-Mai 46,50 M B.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 25 M. Br., 24,50 Mark Gd.

Leinöl 51,50 M. Br.

Für Spiritus zogen in Folge einer in Berlin eingetretenen Preissteigerung auch hier Preise an, ohne dass es indessen zu lebhafteren Umsätzen gekommen wäre. Reichliche Zufuhren einerseits und schleppender Absatz andererseits lassen keine allzugünstige Meinung für den Artikel aufkommen, und es fehlt durchaus die Neigung, sich auf Termine zu engagiren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter December 36,50 M. Gd., December-Januar 35,60 Mark Gd., April-Mai 1887 38 M. Br.

Mehl war gut preishaltend. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke sehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack, Kartoffelstärke 15—15,50 Mark, Kartoffelmehl 15,50—16 Mark.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Ado Frentzel, Hr. Landrath Cranz, Bangstkorallen—Memel.

Verbunden: Hr. Hans v. Sack, Fräulein Elisabeth v. Kosz, Lantow i. P.

Gestorben: Hr. Geh. Reg.-Rath Bürgermeister Dr. Francke, Stralsund. Fr. Major v. Fiebig, geb. v. Zitzewitz, Potsdam. Hr. Rittmeister und Polizei-Lieut. a. D. Friedrich Heinrich Ludwig Frhr. v. d. Bottlerberg, gen. v. Schirp, Berlin.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Decbr. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,78 m.
— 18. Decbr. Oberpegel 5,00 m, Unterpegel + 0,82 m.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Frhr. v. Richthofen, Lieut. u. Rtgtsb., Barzdorf. Frau v. Kessel u. T., Ober-Glauche. Samson, Rtgtsb., n. Gem., Puvitsch. Fr. Divisionspfarrer Scharf n. T., Neisse. Bernd, Bergw.-Dir., n. Gem., Gottesberg. Baron v. Werthern, Major, n. Fam., Retschke. Schulte-Mönting, Kaufm., Langenberg. Reuver, Kfm., Berlin. Quitz, Kfm., Berlin. Wegolin, Kfm., Offenbach. Kirchhoff, Kfm., Bremen. Baron von Zedlitz-Leipe, Rtgtsb., n. Fam., Käntchen.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf Schwerin, Lieut. u. Rtgtsb., n. Gem., Bohrau. Weber, Rtgsbes., n. Fr. u. T., Jauer. Schaberg, Kaufm., Gevelsberg i. W. Ebstein Kfm., Frankfurt a. M. Werner, Kfm., Berlin. Güttler, Fabrikb., n. Gem., Reichenstein.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Baron von Schuckmann, Offizier, nebst Gemahlin, Breslau. Excellenz Frau Generalin v. Ziemietzky, Prag. Graf Plater, Rgbs., Posen. Frau Baronin von Stosch, Rgbs., Lankau. Nelleffen Dr. jur., Aachen. Nowakowski, Gbs., Galizien. Rönisch, Particulier, Dresden. Sander, Kfm., Barmen. Jerisch, Fabrikdir., Potsdam. Rolski, Gbs., Bromberg. Schumann, Fabrik., Brüssel. Rother, Kfm., Berlin. Wiener, Fabrikbes., Brünn. Lewandowski, Beamter, Warschau. Schönberg, Kfm., Wien.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Fr. Dieberichs, Rgbs., nebst Tochter, Schmellwitz. Hasse, Director, n. Gem., Struse. Fr. Jouanne, Rgbs., nebst Tochter, Maline. Guttmann, Direct., Schmiedeberg. Karpeles, Kfm., Berlin. Langeloth, Kfm., Mannheim. Lewinski Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Rosenheim, Kfm., Newyork. Schubert n. T., Grottkau. Graf Saurma, Rtgtsbes., Ruppersdorf. Buch, Kfm., n. Gem., Cölna. Rh. Werner, Oberst-Lieut., Posen. Zupanski, Kfm., Posen. Schröter, Reg.-Assess., Oppeln. Graf Komorowski, Rtgtsb., Galizien. Frl. Collins, Ehrenstiftsdame, Altenburg. Frl. Sulima, Dresden. v. Brüst-Lisit, Zolldir., n. Bruder, Sosnowice. Schneider, Cassirer, Berlin. Osterloff, Architect, Troppau.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Herold II, Rechtsanwalt, Schweidnitz. Meitner, Rgbs., n. Gem., Gr.-Saarne. Frau Amtsrichter Kügler, Friedland. Gerstenberg, Lieut., Neudorf Kgl. Schumann, Apoth., Langendorf. Eckner, Kfm., Glogau. Fengler, Kfm., Stettin. Kniezaurek, Ing., Waldenburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. December 1886.

Wechsel-Course vom 17. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,50 B
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,36 G
do. do.	5	3 M.	20,21 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,20 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	189,30 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,50 G
do. do. ..	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,10 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,55 bzB	105,10 bz
do. do.	3½	102,00 B	101,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,50 B	100,00 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,10 etw. bzB	102,50 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	99,85 B	99,40 etw. bz
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,80 bzG	100,60 bz
do. Lit. A....	3½	100,15à10 bzB	99,95à100 bz
do. Lit. C....	3½	100,15à10 bzB	99,95à100 bz
do. Rusticale .	3½	100,15à10 bzB	99,95à100 bz
do. altl.	4	100,45 G	100,35 G
do. Lit. A....	4	100,40 G	100,35 bzG
do. do.	4½	101,00 B	101,00 B
do. Rustic. II.	4	100,40 G	100,35 bzG
do. do. ..	4½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. C. II.	4	100,40 G	100,35 bzG
do. do. ...	4½	101,00 B	101,00 B
Posener Pfdbr.	4	101,10à20 bz	—
do. do.	3½	100,10à00 bz	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,00 B	103,50 bzG
do. Landesc.	4	102,50 G	102,25 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,60 bz	102,60 B
do. do.	4½	101,00 B	100,50 bzG
Centrallhandsc.	3½	99,30 G	99,25 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,80 B	98,70 B
rz. à 100	4	101,85 bz	101,85 B
do. do. rz. à 110	4½	110,10 bz	110,00 B
do. do. rz. à 100	5	103,00 B	103,00 B
do. Communal.	4	102,00 B	101,85 B
Russ. Bod.-Cred.	5	94,00 B	92,40 etw. bzB
Bresl. Strssb. Obl	4	101,70 G	101,70 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	101,00 B	100,50 B
KramstaGw. Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	97,00 B	97,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	91etw.à91,50bz	90,90à91 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	67,25 B	67,00 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	67,40 B	—
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 G	115,00 B
Ung Gold-Rente	4	83,80 bz	83,50à40 bzG
do. Pap.-Rente	5	75,75 bz	75,75 B
Krak.-Oberschl.	4	—	100,65 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,90 B	54,40 G
do. Pfandbr. .	5	58,50 bz	58,50 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 B	98,00 G
do. 1880 do.	4	83,00 B	82,40 bzB
do. 1883 do.	6	108,00 G	108,00 G
do. 1884 do.	5	95,75 B	95,35à25 bz
do. do. kl.	5	95,75 bz	95,50à30 bz
Orient-Anl. II.	5	56,75à57 bz	56,40 G
Italiener......	5	100,20 B	99,60 B
Rumän. Oblig..	6	103,25 bz	103,10 B
do. amort. Rente	5	92,00 bzG	91,90 bzG
do. do. do. kl.	5	92,30 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,65 G	conv. 14,50 bz
do. 400 Fr-Loose	—	30,50 G	30,00 G
Egypt. Stts-Anl.	4	75,90 B	75,25 G
Serb. Goldrente	5	78,25 bzG	78,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	100,50 G ¹)	100,40 bzG ¹)
do. D. E. F.	4	100,50 G ¹)	100,40 bzG ¹)
do. G.	4	100,50 G ¹)	100,40 bzG ¹)
do. H.	4½	101,65à55 bz	101,50 G
do. K.	4	101,60 G	101,50 G
do. 1876	5	101,60 G	101,50 G
do. 1879	5	100,50 G ¹)	100,40 bzG ¹)
Oberschl. A. C.	4	100,50 G ¹)	100,40 bzG ¹)
do. Lit. E....	3½	100,00 G	100,15 bzB
do. Lit. D....	4	101,85 bz	101,50 G
do. 1873.....	4	101,85 bz	101,50 G
do. 1883.....	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	101,85 bzB	101,50 G
do. Lit. F. II.	4	100,50 G ¹)	100,40 bzG ¹)
do. Lit. G....	4	101,85 bzB	101,50 G
do. Lit. H....	4	101,85 bzB	101,75 etw. bz
do. 1874.....	4	101,85 bzB	101,50 G
do. 1879.....	4½	106,15 bz	105,90 bz
do. 1880.....	4	—	101,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	100,50 G ¹)	100,40 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	100,50 G ¹)	100,40 G ¹)
R.-Oder-Ufer..	4	101,65à55 bz	101,50 bzG
do. do. II.	4	103,00 G	103,00 G

(Vertical, in the middle of the table: J. — ¹); J. 100,40 bzG ¹))

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	161,95 bz	161,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR	189,90 bz	188,60 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	—	59,50 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	65,00 B	65,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	93,75 B	93,25 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	6,47	79,90 G	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,75 B	102,75 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,00 etw. bz	105,00 B
do. Bodencred.	6	6	113,75 bzG B	113,75 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,50 G	132,00
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	102,25 B	100,00 G
Donnersmrckh.	0	1	36,40à25 bz	36,50à25 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	36,75à7,25bz G	36,75 bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,75 B	93,75 bzB
do. Leinenind..	7	8⅔	124,50 G	125,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	100,00 B	100,00 B
Laurahütte....	½	4	80,75 bzG	80,00 B
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Breslau, 18. Decbr. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	40	13	—	12	60	12	30	12	10	11	90
Gerste........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps..........	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe preishaltend, neue ord. 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse unveränd., ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unveränd., gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 129,00 Br., April-Mai 133,00 Gd., Mai-Juni 135,00 bez., Juni-Juli 137,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 35,50 Gd., December-Januar 35,50 Gd., April-Mai 36,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 20. December:
Roggen 129,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 18. December: 35,50 Mk.

Magdeburg, 18. Decbr. Zuckerbörse.

	17. Decbr.	18. Decbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,30—20	20,20—20,00
Rendement 88 pCt.	19,50—19,30	19,30—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,10—16	17,00—16,00
Brod-Raffinade ff.	26,25	26,25
Brod-Raffinade f.	26,00	26,00
Gem. Raffinade II	25,25—24,40	25,25—24,75
Gem. Melis I	23,75	23,75

Tendenz am 18. Decbr.: Rohzucker matt, Raffinirte still.

Per December 10,95 Gd., 11 Br., Januar 11,10 Gd., 11,20 Br., Februar 11,35 Gd., 11,40 Br., Januar-März 11,32½ Gd., 11,35 Br., Februar-März 11,40 Gd., 11,45 Br., April-Mai 11,67½ Gd., 11,70 Br. Ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.